

Konferenz in Berlin.

Berlin, 3. Februar. (W. L. B.) Zur Teilnahme an der Besprechung über politische und wirtschaftliche Fragen...

Artilleriekämpfe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. (Amstich.)

Fredegrupppe Kronprinz Ruprecht. An der spanischen Front kam es am Nachmittage zwischen dem westfälischen Walde und der Lys zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Fredegrupppe Kronprinz und Herzog Albrecht. Die Ost-Antenne-Kanal liegen die Franzosen bei einem weitestgehenden Unternehmen...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 3. Februar, abends. (Amstich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 2. Februar. (Amstich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubenborff.

Wien, 3. Februar. (Amstich.)

Zur der Hochfläche der Sieben Gemeinden hielt die deutsche Artillerietätigkeit an.

49 Tote, 206 Verletzte.

Berlin, 3. Februar. (Agence Havas.) Bei dem Luftangriff am 30. und 31. Januar wurden in Paris 49 Personen getötet...

Berichtete Schiffe.

London, 3. Februar. (Amstich.) Der belgische englische Truppentransportdampfer „Loupain“ wurde im Ärmelkanal versenkt.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Hier ist die von neutraler Seite kommene Nachricht eingetroffen...

Berlin, 1. Februar. (Amstich.) Im mittleren und westlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transitverkehr nach Italien und Frankreich gehäuft.

Berlin, 2. Februar. Nicht unter der englischen Diktatur werden durch unsere U-Boote bei harter Bemühung und Begünstigung Häufig sechs Dampfer sowie der englische Schlepper „Delire“ mit 2 Motorbooten versenkt.

Unter den Dolomiten.

Roman von Franz Feilmann.

(Schluß)

Janoczek lächelte schelmisch. „Schreck dich das? Für die arme Seele, die hier Ruhe gesucht, sollte man nicht sorgen, als für alle anderen, mein ich.“

„Gerecht wohl“, erwiderte sie in ihrem verjüngerten Ton, „das sollte man. Sie wissen, es ist ein Wunder gewesen und hätte ein Weib geliebt, trotzdem es es nicht durfte.“

„Sie haben bei der Waise, die wir aus einer deutschen Waise nach unbekanntem Wege eines Fremden herüberbrachten, nicht aufgehört, sondern hier in den Abgrund unbeschämter zu ihren Füßen zu liegen.“

„Sie haben mich mit dem Schicksal jetzt wieder zu tun zu tun, das ich nicht mehr leben möchte.“

Wie es gemacht wird!

Durch Bestellungen.

Stockholm, 1. Februar. Die Petersburger „Iswestija“ vom 30. Januar veröffentlicht wiederum vier geheime Dokumente. Eines davon ist ein Telegramm des früheren russischen Gesandten in Stockholm Gullenwisch.

Zu dieser Auffsehen erregenden Nachricht veröffentlicht der französische Gesandte eine Erklärung, in der er den Sachverhalt halb zugibt. Er teilt mit, er habe in einem Bericht an seine Regierung seine Verwunderung darüber ausgesprochen...

Stockholm, 2. Februar. Fast alle Stockholmer Blätter äußern ihre Entrüstung über den durch die „Iswestija“ veröffentlichten geheimen Plan der Gesandtschaften der Entente...

Gewerkschaftliches.

Eine große Eisenbahner-Versammlung.

Der deutsche Eisenbahner-Verband hielt am Sonntag mittag eine öffentliche Versammlung im Schickselsweber ab. Der Leiter, Kollege Lindas, gibt zunächst bekannt, daß die heutige Versammlung entgegen umlaufenden Gerüchten mit den gewerkschaftlichen Organisationsmitgliedern nichts zu tun hat.

Alldann sprach der Verbandsvorsteher Rogus (Berlin) über den wirtschaftlichen und sozialen Zustand der Eisenbahner. Er führte angedeutet folgendes aus: Im Eisenbahnbetriebe sah man im Laufe der Zeit die verschiedensten Organisationen entstehen.

Die meisten erschöpften sich in Standesarbeit, während die wirtschaftliche Arbeit nicht errieten. Durch den Weltkrieg wurden viele in ihren Grundrechten erschüttert und zerstört. Da entstand der deutsche Eisenbahner-Verband. Er machte sich die Aufgabe, die wirtschaftlichen Lage der Eisenbahner zur Bedingung der Forderung, den er bei den Eisenbahnern fand, war sozial.

Gleich nach Beginn des Krieges legte eine enorme Zerrung der Lebensmittel ein, daß die Polizei einschreiten und der Staat ein Verbot erließ. Dies macht auch die Ansicht unrichtig, daß die hohen Lebensmittelpreise eine Folge der hohen Löhne sind.

aus den Deutschen Reich 20 Millionen Mark Leberungsanlagen angeworfen. Und im Jahre 1910 85 Millionen Mark. Er scheint auch die Summe zunächst sehr hoch, es ergibt sich jedoch umgerechnet auf den einzelnen Kopf des Eisenbahners 116 Mk. im Jahr oder 35 Bln. auf den Tag.

Die am Sonntag, den 3. Februar 1918 im Schickselsweberaal tagende, sehr stark besuchte öffentliche Eisenbahner-Versammlung nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß trotz des Protestes der Arbeiter die Erhöhung der Leberungsanlage bis jetzt noch immer nur 8 Mark beträgt.

Smil Doblin gestorben. Ein überaus arbeitstüchtiger Mann hat am Donnerstagabend seinen Abschied gefunden. Doblin, der langjährige Vorsteher des Deutschen Buchdruckerverbandes, ist von einer beinahe 30jährigen Tätigkeit durch den Tod abgerufen worden.

Die beiden Männer sahen finster drein. Der Kamerad hielt sich im Hintergrund, nur dann und wann einen misstrauischen Blick zu dem Wächter hinüberwerfend. Anton Byler aber trat breitbeinig und selbständig vor Janoczek hin, die Augen zusammengekniffen, die Lippen der beiden breiten Hände im geklafften Lefzerant vor dem Munde.

Die Zeit kam unter der Tür des Pfarrhauses, als er es erreichte. Er hat sie nun einen Tag lang, da er fertig geworden ist, auf das Witzigen aber läßt er sich nicht, er verfährt keinen Hunger.

Die Pfarrschön brummt etwas davon, daß man im Schicksal nicht helfen sollte als in früheren Tagen und schürte einmütig davon. Im Gange ließ Janoczek auf den Pfarrherrn, der seinen Blick auf ihn richtete.

Janoczek gab eine entsetzliche Antwort. „Der Mann mit dem roten“, sah Byler nicht auf, „um Gotteswillen, nicht daß der Mann sich nicht fürchtet, sondern daß er sich nicht fürchtet.“

„Ich werde ihn mit aller Welt gegenüber meine Pflicht tun, ich will“, sagte Janoczek kalt. Der Pfarrherr gab die Lippen. „Ich will nicht, ich will nicht.“

Janoczek hatte keine Zeit sich in seiner Kammer durch ein Gebet zu setzen und sich auf einen neuen Kampf vorzubereiten, der ihm aller Aufmerksamkeit noch sehr bedrückte, als er den Wächter sah.

„Recht alle Platz und redet.“ „Denk, kann stehen. Schwärzen wissen sie wohl, weshalb ich komme.“

„Das kann ich nicht wissen.“ Der Schämmer lächelte durch ein Herankommen des linken Mundwinkels und ein Jubeln des Auges darüber. „Es war ein Pöckel, in dem ich Berachtung und Ueberlegenheit ausbrachten.“

„Der Mann mit dem roten“, sah Byler nicht auf, „um Gotteswillen, nicht daß der Mann sich nicht fürchtet, sondern daß er sich nicht fürchtet.“

„Ich werde ihn mit aller Welt gegenüber meine Pflicht tun, ich will“, sagte Janoczek kalt. Der Pfarrherr gab die Lippen. „Ich will nicht, ich will nicht.“

Janoczek hatte keine Zeit sich in seiner Kammer durch ein Gebet zu setzen und sich auf einen neuen Kampf vorzubereiten, der ihm aller Aufmerksamkeit noch sehr bedrückte, als er den Wächter sah.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Februar.

An unsere Leser!

Durch den Zwang der Verhältnisse ist es uns gegenwärtig nicht möglich, unsere Leser über zahlreiche Ereignisse zu unterrichten, die sie besonders interessieren würden. Wir bitten, diese Unterlassungen nicht etwa als den Versuch eines „Totschweigens“ seitens der Redaktion deuten zu wollen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau. Erhöhung des Mitgliederbeitrages.

Einen überaus wichtigen und beachtenswerten Beschluß hat gestern der Sozialdemokratische Verein Breslau in seiner stark besuchten Mitgliederversammlung gefaßt; er hat den monatlichen Mitgliederbeitrag für Männer von 40 auf 60 Pf. erhöht und den Frauenbeitrag von 30 auf 40 Pf. Und das Erfreuliche dabei ist, diese Erhöhung des Beitrages wurde nach kurzer Aussprache einstimmig beschlossen. Jedermann sieht ein, ohne höhere Beiträge kommen wir bei den erhöhten Ausgaben nicht dazu, unsere zahlreichen Pflichten ganz zu erfüllen. Darum keine langen Reden, kein müßiger Streit und auch dem Parteiverein gegeben, was er unbedingt braucht. So ist gewiß zu hoffen und zu erwarten, daß der höhere Beitrag von 30 Pf. für Frauen und 60 Pf. für Männer von allen Mitgliedern gern willig gezahlt werden wird; er wird vom 1. April 1918 an erhoben.

Die Mitgliederversammlung, die im Saale von Egner, Mauritiusplatz, tagte, begann mit einem beifällig aufgenommenen Vortrage des Genossen Neulirch über „25 Jahre im Dienste der Arbeiterbewegung“.

Zum Kassenbericht führte der Kassierer, Genosse Herrmann, folgendes aus: Am Schluß des vorigen Vierteljahres war ein Kassenbestand von 2101,59 Mk. in bar und 1000 Mk. in Anteilscheinen vorhanden. Die Einnahme betrug 4130,20 Mk., die Ausgabe 5240,15 Mk. Der Kassenbestand betrug am Schluß des 3. Vierteljahres 991,64 Mk. in bar und 1000 Mk. in Anteilscheinen. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um 1109,95 Mk. Neu eingetretten sind 992 Mitglieder, durch Verzug, Tod und Nichtbezahlen der Beiträge mußten 146 Mitglieder gestrichen werden. Der Wahlfonds beträgt gegen 3000 Mk. Genosse Herrmann ersucht die Distrikts- und Bezirksführer, gewissenhaft ihres Amtes zu walten und hauptsächlich die Beiträge zu lassen. Mit der Aufforderung, noch wirklicher als bisher der Vaterlandspartei entgegenzutreten und für die politische Organisation zu werden, schloß Redner seine Ausführungen. Auf Antrag des Reviseurs Genossen Buschmann wurde der Kassierer entlastet.

Zur Protokollausgabe in Breslau berichtet der Vorsitzende Genosse Burgund, er habe mit Stadtrat Dr. Wagner darüber gesprochen. Herr Dr. Wagner meint, es sei möglich, die Wähler zu verpflichten, mit dem Brotverkauf an den Wochentagen schon früh um 5 Uhr zu beginnen, damit sich die Arbeiter rechtzeitig mit Brot versorgen können. Aus der Versammlung wird betont, die meisten Arbeiter gehen schon früh um 5 Uhr in die Arbeit. Um diese Zeit mit dem Brotverkauf zu beginnen, das sei zu spät. Der Brotverkauf für die nächste Woche müsse schon Sonntag von 11 bis 12 Uhr erlaubt sein. Der Vorsitzende verspricht, diesen Wunsch der Versammlung Stadtrat Dr. Wagner vorzutragen.

Heber der Beitragserrhöhung

berichtet Genosse Burgund. Er empfahl den Antrag des Vorstandes und der Distriktsführer künftig von den männlichen Mitgliedern monatlich 60 Pf. zu erheben, von den weiblichen 30 Pf., weil die jetzigen Beiträge bei dem geringen Gehalt nicht mehr ausreichen. In beiden Fällen soll die Beitragserrhöhung durch eine Sondermarke von je 10 Pf. geschehen.

Genosse Rasch beantragte, über den Vorstandsantrag hinausgehend, den Männerbeitrag auf monatlich 60 Pf. zu erhöhen den Frauenbeitrag auf 30 Pf. Wenn schon die Beiträge erhöht werden sollen, so erhöht werden, daß es sich lohnt, sonst habe die Erhöhung keinen Zweck.

Der Kassierer Genosse Herrmann wies im einzelnen an den Ausgaben nach, daß die gegenwärtigen Beiträge unzureichend sind und nicht ausreichen, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Herrmann will aber keinen Sonderbeitrag von besonderen Marken, sondern Einheitsmarken von 60 und 30 Pf., wie die Genosse Rasch vorschlug. Alles ist teuer geworden; der Verein kann deshalb mit den heutigen Beiträgen nicht mehr auskommen.

Genosse Gerhardt meinte, es sei nicht nötig, lange über die Erhöhung der Beiträge zu reden. (Sehr richtig.) Nehmen wir den Antrag des Genossen Rasch an.

Genosse Wirsich trat ebenfalls für die Erhöhung der Beiträge von 20 auf 30 Pf. und 40 auf 60 Pf. ein. Wir haben höhere Ausgaben, darum machen sich höhere Einnahmen nötig.

Genosse Hoffmann erklärte dem Vorstände sei der Antrag Rasch schon ganz recht. Nur sei es nicht immer leicht, die erhöhten Beiträge einzuzahlen.

Genosse Förgel stellte den Antrag, daß 10 Pf. von dem höheren Beitrage der Männer unbedingt dem Wahlfonds zuzuführen werden.

Genosse Förgel vertrat den Antrag des Vorstandes, der in erster Reihe die Absicht verfolgte, die örtliche Kasse zu stärken.

Genossin Neubaauer schlägt vor, den Frauenbeitrag auf 40 Pf. zu erhöhen, aber den Frauen die „Gleichheit“ zu bieten.

Gen. Grobmann stellte einen Schlußantrag, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende, Genosse Burgund, daß er durchaus einverstanden sei mit dem erwähnten Antrage des Gen. Rasch. Ob jedoch 10 Pf. des höheren Männerbeitrages dem Wahlfonds zuzuführen oder für höhere Ausgaben bleiben sollen, müßte festgestellt werden, ganz abgesehen davon, daß dies seine Schwierigkeiten habe. Der Antrag der Genossin Neubaauer sei undurchführbar, weil die Kosten zu groß sind.

Der Antrag des Gen. Rasch, die Monatsbeiträge auf 30 und 60 Pf. zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende verlas noch eine Anordnung des Reviseurs Generalkommandos, wonach dem Verein jede Werbung von Mitgliedern im Grotte und der Marine verboten ist. Es sei nun aber Aufgabe der Mitglieder, mehr noch als bisher in allen anderen Kreisen neue Mitglieder für die Partei zu gewinnen.

An die Parteigenossinnen und Genossen des Agitationsbezirks Breslau.

Auf Veranlassung des Parteivorstandes sind im ganzen Reich Sammlungen für einen Kampffonds veranstaltet worden, aus dem die großen Kosten unserer Kämpfe für Frieden und Freiheit bestritten werden sollen. Alle, die mit uns für einen Verständigungsfrieden, für das gleiche Wahrecht in Preußen, für die Demokratisierung Deutschlands, für gerechte Verteilung der Lebensmittel eintreten, ersuchen wir daher, Beiträge für diesen Kampffonds beizusteuern.

Die Schwer- und Rüstungsindustrie im Verein mit den Großagrariern opfern ungeheure Summen aus ihren erheblichen Kriegsgewinnen, um die Regierung und alle verantwortlichen Stellen für ihre Ziele und Zwecke, die den vorgelegten direkt entgegenlaufen, zu gewinnen und zu beeinflussen. In ihrem Golde steht auch die mit ungeheurer Klugheit arbeitende Vaterlandspartei.

Der Sozialdemokratie stehen solche ungeheure Summen bei ihrem schweren Kampfe für Volksrechte, Freiheit und Frieden nicht zur Verfügung. Sie ist nur auf das angewiesen, das ihre Anhänger und die mit ihren Bestrebungen sympathisierenden Volksfreunde aus ihren knappen Mitteln opfern können, und doch ist der Kampf so außerordentlich schwer. Wie alle, die die Presse lesen, selbst bestätigen werden. Deswegen ist es notwendig, zu beobachten, daß alle Kreise des Volkes, Arbeiter, Bauern und Bürger, besonders zahlreiche Beiträge zu diesem Fonds beisteuern, wie das die letzten Quittungen des Parteivorstandes beweisen.

Wir fordern daher alle Frauen und Männer, die mit uns sympathisieren im Kampfe für Freiheit, Frieden und Volksrechte, und durch Aufbringung der erforderlichen Geldmittel zu unterstützen. In diesem Zweck werden im ganzen Bezirk Sammellisten ausgegeben, auf die Beiträge gezeichnet werden können. Wer außerdem selbst eine Liste haben oder direkte Beiträge dem Kampffonds zuführen will, wende sich an das „Bezirks-Partei-Sekretariat in Breslau, Margaretenstraße 17.“ Gebt jeder und jede nach Kräften.

Nur durch die Herausfindung der erforderlichen Mittel ist es möglich, den schweren Kampf siegreich zu führen gegen alle die Feinde, die sich einem baldigen Frieden der Verständigung, Ausbau der Rechte und Freiheiten des Volkes entgegenstellen. Wer ein weiteres tun will, unterstütze die Partei noch besonders durch den Beitritt in die sozialdemokratische Partei und durch das Abonnement unseres Parteiorgans, der Breslauer „Volksmacht.“

Ge, Partein und Genossen! Sorgt für gute Verbreitung unserer Sammellisten, beteiligt Euch auch selbst recht regen an den Sammlungen.

Die Bezirksleitung des Agitationsbezirks Breslau.
J. A.; Gustav Schölich, Bezirks-Sekretär.

Die Oberchiffahrt.

Der Breslauer Schiffsahrtsverein schreibt u. a. über die vergangene Woche: Der in der Berichtwoche herrschende starke Nebel hat die Bewegung der Oberchiffahrt erheblich beeinträchtigt; bis zu fünf Tagen haben die auf der Reise befindlichen Schiffe wegen des unruhigen Wetters still liegen müssen. Ebenso hat die zwischenzeitlich wieder eingetretene Kälte die Beförderung der Eisbede von unterhalb Frankfurt bis Stettin verhindert; zwischen Pommern und Schleien, namentlich ab Stettin, ist demnach der Oberchiffahrtsverkehr noch nicht im Gange, während nach den Märktischen Wasserstraßen, wenn auch unter Schwierigkeiten im Ober-Spreekanal die Schiffsahrt im Zuge ist. Auch auf die Einstellung der Wasserstände ist die Kälte nicht ohne Einwirkung geblieben. Die Kohlenabladung in Cösel-Oberhafen bewegt sich in aufsteigender Richtung; die Anmelbungen um Ausgangsgenehmigung belaufen sich auf etwa 10000—11000 Tonnen werktäglich, haben auch schon einmal 15000 Tonnen erreicht.

Mindestverdienstgrenze und Invalidenrente.

Der Tischlergeselle Alfred Kochner, Kriegsinvalide, der im Felde ein Bein verloren, hatte, nachdem ihm die Invalidenrente entzogen worden war, Berufung gegen die Entziehung der Rente eingelegt. Er wird jetzt als Möbelgeizhner beschäftigt und verlangt die Weiterzahlung der Rente für die Zeit der Ausbildung. Wie er behauptet, verdienen andere in der Kunstschule beschäftigte Invaliden mehr als er und erhalten 60 Prozent Invalidenrente. Vom Oberverwaltungsamt erhielt R. den Bescheid, daß es nach dem Gesetz bei Festsetzung der Rente auf die Mindestverdienstgrenze ankomme. In Rente auf die Mindestverdienstgrenze erreicht, und Invalidenrente niedrig, kann ist sie schnell erreicht, und Invalidenrente wird dann eben nicht gewährt. Wenn Kollegen des R. noch eine mehr oder minder hohe Rente beziehen, dann hatten sie eben vor ihrer Invalidität ein höheres Arbeitsverdienst gehabt, und würden jetzt als Invaliden nicht so leicht imstande sein, die höhere Verdienstgrenze zu erreichen. R. wird wieder in Lazarettbehandlung ist, weil seine Wunde wieder aufgebrochen ist, wird mit seiner Berufung abgelehnt.

Dieb-Theater. Das neue Programm bietet wieder einige besonders hervorragende Nummern. Zunächst die equestrierten Billardspiele von Ambre, der der unglaublichen Akrobatikverrichtungen fähig ist. Die vier Geschwister Schenck treiben ihre tollen akrobatischen Scherze. In Anta Werber ist eine Tänzerin von großer künstlerischer Ausdrucksfähigkeit geworden worden. Besonders Interesse beansprucht ihr koreanischer Tanz. Unverkennbar ist Fregolia als Ballettmeisterin, die in einem Charakter nicht weniger als wandlungsfähig ist. Jüngste nicht im Anschluß der Kinematograph, wie die Verwandlungen hinter den Kulissen ermatograph, man würde kaum daran glauben. Walter Steiner als Humorist und Paul Förgel als Improvisator zeigen beide sehr in der Gunst des Publikums. Smaragdas beide sehr in der Gunst des Publikums. Smaragdas beide sehr in der Gunst des Publikums. Smaragdas beide sehr in der Gunst des Publikums.

Ein Straßenträger geflohen. Am 26., abends 7 Uhr, wurde einer, ohne beim Einsteigen in einen Straßenträger eine Scheidungstrasse-Stadtgraben ein großer Straßenträger mit braunem Seidenfutter entwendet. Rittstrecke über dem Reich der Regen wird nach Nummer 54 des Polizeiregisters.

Keine Verklärung der Brotration.

Die Stadtverteilungsstelle schreibt uns: In der Stadt sollen Gerichte umlaufen, wonach die Herabsetzung der Brotration auf 3 Pfund wöchentlich bevorstehe. Uns ist von dieser Absicht nichts bekannt.

2 Pfund Kartoffeln extra!

Außer der üblichen Ration von 6 Pfund werden in der kommenden Woche weitere 2 Pfund Kartoffeln auf Lebensmittelkarte ausgegeben. Diese 2 Pfund stellen die Ersparnisse der verlosener 7 Wochen aus der Verteilung des 7. Pfundes dar. Die letzte Extra-Zuteilung fand vor Weihnachten statt.

Petroleum für Februar.

Im Anzeigenteil der Sonnabendnummer macht der Magistrat bekannt, wie viel Petroleum im Februar an die verschiedenen Haushaltungen verteilt wird.

Die Schulkinder mit dem guten Glauben.

Am Sonnabend fanden neun Schulkinder des 16. Polizeiviertels vor dem Schöffengericht, um sich wegen Hehlerei zu verantworten. Alle hatten fortgesetzt von einer Angeketteten der Brotmarken ausgegebene Lebensmittelmärkte angenommen. Sie entschuldigen sich damit, daß sie keine Zusatzmarken bekamen und auch annahmen, es seien Marken, die von Familien zurückgegeben worden waren, zur Abgabe an Bedürftige. Auch das Gericht nahm an, daß sich die Schulkinder im guten Glauben befunden haben und sprach sämtliche Angeklagte frei!

Die Abnungsgelien!

* Stadtverordneten-Versammlung. In dieser Woche hält die Stadtverordneten-Versammlung keine Sitzung ab.

* Feuer. In der Dachpappfabrik Hohrauerstraße 138 entzünd am 1. Februar, nachmittags 5 Uhr, Feuer, indem auf unangelegte Weise Leuchtbrenner in Brand gerieten. Die Feuerwehr hatte mit dem Löschen zwei Stunden lang zu arbeiten.

* Gasofenbrand. In der Nacht zum 2. Februar sind in einem Gasofen im Stadthaus eine Anzahl Kleidungsstücke und Schuhe, die sich vor der Tür eines Fremdenzimmers befanden, zerstört worden.

* Eine Kiste mit 2000 Mark gestohlen. Am 2. Februar wurde einem Kaufmann aus Wodum auf der Fahrt im D. Zuge von Landgrün nach Breslau eine Kiste mit etwa 2000 Mark aus der Brusttasche seines Rockes entwendet.

* Straßenraub. Am 1. Februar, abends zwischen 7 und 7 1/2 Uhr, wurde einer Zufahrtin auf der Lohengrabenstraße von einem unbekanntem Soldaten ihre schwarze Damenhandschuh, in der sich etwa 15 Mark Geld, verschiedene Marken und mehrere Schlüssel befanden, gewaltsam entzogen. Auf der Straße wurde der Täter durch einen Mann durch einen unbekanntem Mann seine Geldtasche mit 28 Mk. und Lebensmittelmärkte entzogen worden.

* Straßenraub. Als am 1. Februar, abends, eine Witwe die Schwereitzer Straße entlang ging und an die Ecke Stadthaus kam, rief ihr ein unbekannter, etwa 20 Jahre alter Mann im Vorübergehen ihre schwarze seidene Handtasche mit Messingbeschlag und Kette vom Arm. Da sie ihre Hände in dem Muff trug, konnte sie sich nicht wehren und der Mann ergriff die Flucht. In der Tasche befand sich ein Geldtäschchen mit 1500 Mark, ein goldenes Augenglas, ein Taschentuch, braun gestreifte Handschuhe und Fleisch- und Ledermarken und Schlüssel.

* Einbruchdiebstahl. In die Räucherlampe im Ganje Weinstraße 83 ist in der Nacht zum 1. Januar ein Dieb eingedrungen und hat 20 Zerkelat, Leber- und Ferkel- und 6 Pfund frisches Schweinefleisch erbeutet. In derselben Nacht wurde in eine Wohnung Weiberbergstraße 38 eingebrochen. Der Dieb erbeutete ein Paar Smittlinge mit Opalen eine silberne Damenuhr, ein braunes Geldtäschchen mit 35 Mark, ein schwarzes Damenschuh, ein Kästchen mit 3 Groschen, Johann Brot, Lebensmittelmarken, ferner ein Paar schwarze Militärmützen, ein Paar andere schwarze Hosen und ein dunkles Jackett.

* Diebstahl auf dem Hauptbahnhof. Am 1. Januar, morgens, wurde einer Arbeiterin auf dem Hauptbahnhof im Parteisaal vierter Klasse ein dunkelroter Reuwaubflosser und eine Handtasche, in der sich Lebensmittel und andere Kleinigkeiten befanden, gestohlen. Die Besitzerin war am Tisch liegend eingeschlafen. — An demselben Tage, vormittags, wurde ebendort einem Zimmermann eine braungelbe Pappschachtel mit Schwaren und ein Rudrad, der ebenfalls Schwaren enthielt, entwendet. — An demselben Tage, abends, wurde von einem Tisch im Parteisaal dritter Klasse einem Fräulein die silberne Handtasche, in der sich ein Geldtäschchen mit 15 Mark, ein Taschentuch, ein silberner Bleistifthalter und eine Kappe mit Mundspalten befanden, entwendet.

* Pferdebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde einem Produzentenhandl. Edelweißstraße 25 ein Pferd gestohlen. Das Tier ist zehn Jahre alt, eine Stute ohne Abzeichen; nur an der linken Seite ist ein Leitzersich zu bemerken. Der vermutliche Dieb ist ein Jäger, der man gesehen hat, auf einem Pferde nach dem Jauern der Stadt reiten.

Politische Uebersicht.

Bei der Reichstagswahl im Kreis Ragnitz-Bitterfeld war bis elf Uhr abends das Ergebnis aus 211 von insgesamt 243 Wahlbezirken bekannt. Es wurden von 11617 Wahlberechtigten 4647 gültige Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Generalalltagsdirektor Rupp (Soz.) 2545, verblieben 110 Stimmen. Die Wahl vollzog sich im Geiste des „Friedens“. Aber dieser „Friedens“ herab weniger an Freiwiligkeit als auf der Struktur des Wahlkreises, der eine Gegenwirkung zurzeit unmöglich macht. Nun kann Herr Rupp, der Gegner gegen Bethmann, seine langzeitige Arbeit in Berlin einstellen.

Wer hat gefällig? Wegen des 17. März Probi in Breslau demontierten Gages seiner Gründung, die rasche Delegation werde keinen Sonderfrieden schließen, hat das Wolffsche Telegraphen-Bureau in Stockholm Nachfrage gehalten und festgestellt, daß dieser Satz genau in demselben Wortlaut, wie er vom RSD. verbreitet worden ist, auch dem Schwedischen Telegraphen-Bureau in Stockholm aus Petersburg zugegangen und von ihm gleichfalls verbreitet worden ist. Wenn also eine Fälschung begangen worden ist, hat sein, wo die Fälschung begangen worden ist. „Aus Petersburg“ ist etwas sehr allgemein gehalten. Sollte man nicht die Petersburger Telegraphen-Bureau befragen?

Die Reichstagswahl am 2. März 1918.

Schlesien und Posen.

Schlesien, 2. Februar. Ein guter Fortschritt. Die die „Schlesier“ berichten, haben die Versammlungen der Genossen Schilling große Erfolge gehabt. Schon in den ersten Versammlungen, die in den Kreisen Grottkau, Luban, Junglau, Gaben stattfanden, traten 743 Frauen der Partei als Mitglieder bei. Die im Januar in den Kreisen Sagan, Sprottau, Grünberg, Freybad und Weißwasser veranstalteten Zusammenkünfte brachten noch 14 Neuzugänge. In der Gesamtzahl der neu aufgenommenen Mitglieder 1557 beträgt. — Hoffentlich bleiben die neuen Genossen der Sache treu. Für uns ist dieser Erfolg ein Ansporn, es mindestens gleich zu tun.

Schlesien, 3. Februar. Zwiebeln gegen eine Bluse. Als in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft das Dienstmädchen eines Modewarengeschäfts Knielebens verlangte wurde sie von der Frau des Geschäftsinhabers mit den Worten abgelehnt: „Zwiebeln können Sie nur bekommen, wenn Frau Z. mir eine Bluse abkauft!“ — Wenn nun die Arbeiterfrau in dem Geschäft Zwiebeln haben will, was wird da als Gegenleistung gefordert?

Posen, 3. Februar. Viehdiebstahl. In der Nacht zum Freitag sind dem Weichenfelder Rietner von hier eine junge Ziege und ein junger Ziegenbock aus dem Stall gestohlen und gleich auf der Stelle abgeschlachtet worden.

Posen, 3. Februar. Eine gefährliche Verbrechen jagd spielte sich am Donnerstagabend in der Breitenstraße und den benachbarten Straßen ab. Zwei schon lange geachtete schwere Verbrecher Edmund Gschostki und Leo Strojinski hatten im Hause Breitenstraße Nr. 12 ihr Heim aufgeschlagen. Als sie nun sahen, daß ein Entrinnen unmöglich war, wußte das Haus von den Polizeibeamten umstellt war, versuchten sie die Flucht über die Dächer. Es entwickelte sich eine wilde Jagd, bei der zwischen den Beamten und den beiden Verbrechern zahlreiche Schüsse gewechselt wurden. Sie konnten schließlich festgenommen werden.

Posen, 3. Februar. Ein Postdiebstahl. Vor einigen Tagen wurde auf der hiesigen Bahnpost bei Uebergabe der Sendungen in den Zug ein Geldbündel im Werte von über 9000 Mark gestohlen. Der Postel ist aufgefunden und des Diebstahls bezichtigt worden. Die Ermittlungen ergeben, daß es sich um einen hiesigen Postaussteller handeln soll, welcher der Tat verdächtig ist. Der Betreffende, der keine Klage erhoben, ist in Haft genommen.

Aus aller Welt.

Die Schweiz verhärtet ihren Grenzschutz. Die allernächste und innere Lage läßt es dem Bundesrat als notwendig erscheinen, die zurzeit für den Grenzschutz ausgeschickten Truppen durch die Bildung einer Reserve zu verkleinern.

Die neuen Staatsvögel. Der Landwirt Sigmo Westli aus Libenau hatte ungefähr 40 Stück Vögel aufgefressen mit 20 Stück nach Berlin und verkaufte sie das Hund für 5 Mark, obwohl er wußte, daß der Vögelkäse auf 2 Mk. verkauft war. Das Amtsgericht in Buchel legte ihm eine Strafe von 1700 Mark und zwei Wochen Gefängnis auf, weil er schon zweimal wegen Diebstahl verurteilt ist. Er legte Revision ein. Das Reichsgericht verurteilt die Revision.

Der Londoner Wagnist Arthur Charles der Katholik meldung ist in London Arthur Charles der Katholik gestorben. — Baron Alfred Rothchild war Leihhaber der Weltstr. a. W. Rothchild u. Sohn um 1842 geboren. Er gehörte den vornehmsten Klubs an und spielte eine führende Rolle in allen großen Unternehmungen und Institutionen.

Nicht wissen auch die Liebhaberischen Knechte des Kapitals nicht von einem Manne zu berichten, dessen Geld im englischen und damit im Welthandel eine so ausschlaggebende Rolle spielte. Nicht dem Manne, sondern den vielen hundert Millionen gilt also der Nachruf. Er ist auch danach.

Ein reicher Armer. Der Ortsarme Daninid in Pöbau ist dieser Tage gestorben. Sein arbeitsloses Leben führte er nur durch Betteln. Bei der Untersuchung seiner Wohnung fand man neue Wäsche, Stiefeln u. v. und in mehreren kleinen Kästen wohlverwahrt etwa 3000 Mark bares Geld. Oesterreichische Zehn- und Zwanzig-Scheine waren in einem Sack in Höhe von 1300 Kronen gesammelt.

Lobe-Theater.

„Meine Frau, die Polkauspielerin“, Lustspiel in 3 Akten von Alfred Köller und Lothar Sachs.

Kurt Reichensberg hat als unbekannter Schriftsteller seine Frau heimgeführt: den ersten Stern des königlichen Schauspielhauses. Seit ihrer Heirat darf sie nicht mehr auftreten; sie sucht Erfolg in dem geselligen Schaffen ihres Mannes, dem jedoch der Erfolg verweigert bleibt; glaubt sich mit Gesellschaft zu tun zu können, die ihrem Gatten verhaftet ist. Daher Enttarnung zwischen beiden. Ich habe dir meinen Stern, mein erfolgreichstes Leben geschenkt, so meinst du, und was gibst du mir dafür? Ein Werk von ihm, unter Pseudonym eingereicht, hat großen Erfolg; sie darf die Hauptrolle spielen, und beide finden sich gerührt in die Arme. Rändes Mal sind ungefähr seine Schlußworte zu ihrem Verzeihen. Herr von Randschütz bleibt im An- und um eine Frau mit Augenfeindern Sieger der eigenen Ehemann. Aus diesem Stoff haben Alfred Köller und Lothar Sachs ein Lustspiel gemacht — ich würde es eher eine Festsache nennen; denn die inreinen Fragen, die hinter allem Lustspiel stehen, sind ja ihm erst den wahren Sinn geben: Gatschewitz, Mollere, sind mit Eleganz übergegangen sobald die Autoren durch den Zwang der Umstände auf sie gezwungen wurden. Das hat sie aber nicht gehindert, hübsch-melancholische Arbeit zu leisten, und der Dazwischen drehen vom ersten Akt getrennt, zumal eine Nebenhandlung zwischen den Schwestern des Schauspielers und ihren beiden Brüdern außerordentlich geistig in die eigentliche Festsache verflochten ist. Die Aufhebung kann man im ganzen als notwendig bezeichnen; denn vor allen der Polkauspielerin Carla Polka, der die Rolle zu auf den Leib geschneitten ist, wie der Pöbau im Erdreich. Elegante Dame, voll von lapidären Wörtern durchaus abhängig von dem Urteil der Welt; Carla Polka war's bis in die letzten Akte. Ihr Gatte Eric Rosentlow veranlaßt. Er sollte mehr in die Festsache hinein, doch konnte er den geistig schaffenden verhalten. Das seine Gattin ich von ihm wegkam, konnte man verstehen, nicht, daß sie wieder zurückkehrte. Herr Sabel in dessen Händen die Festsache lag, war vielleicht ein zu verifizierter Charakterzeichner, während Herr Halber, der verlobt war, den Richter maßlos zu zeigen, sich glänzend aus der Festsache zog. — Das Haus, ist anverkauft, begrüßt das Spiel sehr erfreut — der Erfolg so groß, wie der des Spiels im Spiel.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags. Telephonisch werden Zuschriften nicht erteilt.

B. G. 18. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 19. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 20. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 21. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 22. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 23. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 24. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 25. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 26. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 27. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 28. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 29. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 30. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.

B. G. 31. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 32. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 33. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 34. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 35. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 36. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 37. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 38. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 39. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 40. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 41. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 42. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 43. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 44. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 45. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 46. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 47. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 48. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 49. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.
B. G. 50. Nach unserer Erörterung wird in solchen Fällen die Wehruntersuchung entfallen, besonders auf dem Lande.

Familiennachrichten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Lieben was man hat
Miß scheiden!

Am 1. d. Mts., früh 4 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden, als Opfer des Weltkrieges mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn und Bruder, der Kriegsinvalide

Karl Reiss

im Alter von 39 Jahren. 10335
in tiefem Schmerz

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Reiss geb. Grundmann

Das Auge voll Tränen, das Herz voll Weh,
Weil niemand im Leben ich wieder dich sah!

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Salvator-Kirchhofes, Lohestraße aus statt.
Trauerhaus: Markstraße 11.

Am 1. d. Mts., früh 4 Uhr, verstarb nach langem schwerem Leiden unser wertiger Magd, der Kriegsinvalide

Karl Reiss

im Alter von 39 Jahren. 10335
in tiefem Schmerz

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Reiss geb. Grundmann

Das Auge voll Tränen, das Herz voll Weh,
Weil niemand im Leben ich wieder dich sah!

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Salvator-Kirchhofes, Lohestraße aus statt.
Trauerhaus: Markstraße 11.

Stadt-Theater, Schauspielsaal

Montag 7 Uhr: **Notre Dame**

Dienstag 7 Uhr: **Carmentis**

Mittwoch 7 Uhr: **Der Waisling**

Donnerstag 7 Uhr: **Der Waisling**

Lebe-Theater

Montag 7 Uhr: **Der Waisling**

Dienstag 7 Uhr: **Der Waisling**

Mittwoch 7 Uhr: **Der Waisling**

Donnerstag 7 Uhr: **Der Waisling**

Realia-Theater

Montag 7 Uhr: **Der Waisling**

Dienstag 7 Uhr: **Der Waisling**

Mittwoch 7 Uhr: **Der Waisling**

Donnerstag 7 Uhr: **Der Waisling**

Liebig Theater

Heute abends 7 1/2 Uhr:

An tu Barber
Künstlerische Festsache.

Paul Förster
Impresario.

Die berühmte deutsche
Vorwiegendste Schauspielerei

Fregolia

Alles in Trümmer
technische Parodie der
Nachkriegs-Truppe.

Walter Steiner
mit der neuen musikalischen
Februar-Spielplan.

PALAST Theater

2 Erstausführungen!

Totz dem Irrtum
Die Lustspiel-Komödie

Sossen: Frauen?
Lustspiel mit 3 Akten. Die
Aufführung verweigert

Max Landa
L. Landa, Dr. Richter

Joe Jacobs' Gewaltstreich

Das Klima von Vancouver

Viktoria-Theater.

Heute abends 8 Uhr.

Familie Hannemann
Gastspiel Blatzheim

Circus Busch

Luisenplatz
Telefon 3824

Jeden Abend 7 1/2 Uhr:

„Die versunkene Stadt“

Riesea-Pracht-Wasser-Fantastik.

Besonders hervorzuheben:
Der Riesea-Pracht-Wasser-Fantastik.

Die Bewohner und alles Geringe entstehen trockenen Fußes der Tiefe d. Wassers

Außerdem:
Die neu. Februar-Spielplan

Mittwoch und Sonntag
nachm. 3 1/2 Uhr:

Das große neue Abend-Programm ohne Kürzung.

Außerdem:
MEGI MEGI

„Die Appenfee“
Gastspiel Blatzheim
aus Circus Busch.

Das große neue Abend-Programm ohne Kürzung.

Außerdem:
MEGI MEGI

Die Appenfee
Gastspiel Blatzheim
aus Circus Busch.

Das große neue Abend-Programm ohne Kürzung.

Außerdem:
MEGI MEGI

Die Appenfee
Gastspiel Blatzheim
aus Circus Busch.

Deutscher Kaiser.

MM 10335

Theater-Variete

Anfang 7 1/2 Uhr:

Der neue Febr.-Spielplan
Maxe

in der neuen Burleske:

Die weiße Dame.

Kesselly's

Marionetten Theater
und das übrige

Schlager-Programm.
Vorverkauf hieraus.

Wer ist mit uns?

Emine Feindschaft und endlosen Krien

Will die Welt standhalten —
Verständigung und baldigen Frieden

erleben wir, die Sozialdemokraten!

Wer sich darin mit uns einig weiß, der unter-
stütze die Partei in ihrem Kampfe um die schles-
nische Beendigung des Völkermordes und werde
Mitglied der Organisation! Zu diesem Zwecke
sende man nachstehenden Schein ausgefüllt an
Robert Herrmann, Breslau I, Margareten-
straße 17, II, Zimmer 36.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur „Sozial-
demokratischen Partei Deutschlands“.

Name: _____

Beruf: _____

Wohnung: _____

Geburtsort und Tag: _____

Anfragegebühr 20 Pfg., Beitrag für Männer 40 Pfg.,
für Frauen 20 Pfg. pro Monat.

Dominikaner!!!

Durchschlagender Erfolg
der schlesischen Volkssänger
mit ihrem Parade-Programm.

6 Damen 4 Herren

Jeden Mittwoch 4 Uhr 10337
„Gemittlicher Kaffeekaffee“
wachsene auf allen Plätzen 10 Pfg.
Kinder mit Eltern 10 Pfg.
Ausschnitten!

Diese Annonce gilt für Mittwoch nach-
mittags für Erwachsene 2 freien Eintritt!

Menschwerdung

von Ludwig Müller.

Statt 1 Mk. nur 50 Pfennige
zu beziehen durch die Expedition.

**Verforgung der Kriesteilnehmer,
ihrer Familien
und ihrer Hinterbliebenen.**

1918

Die Kriesteilnehmer und ihre Familien
sind berechtigt, eine Verforgung zu erhalten.
Diese Verforgung ist durch die Expedition
zu beziehen.